

vielen Fällen die Zusammensetzung der Hülle aus 2 Blättern unwidersprechlich darthun lässt, so war das Strasburger in andern Fällen nicht möglich; so erschien bei *Biota orientalis*, *Podocarpus Chinensis* und andern die Hülle als homogener Kreiswulst am Grunde des Nucleus; hier fehlte denn auch stets Gefässbündelbildung in der Hülle. Indess glaubt Strasburger auch bei solchem Verhalten, auf Grundlage der Verwandtschaft und in Erwägung, dass auch anderwärts nicht selten unzweifelhaft mehrblättrige Organe als gleichförmige Ringe auftreten (z. B. die Fruchtknoten der *Primulaceae* etc.), eine Zusammensetzung aus 2 Blättern annehmen zu dürfen, und Verf. will ihm hierin nicht widersprechen.

(Schluss folgt.)

Beiträge zur Flora der Pfalz

von Dr. F. Schultz in Weissenburg im Elsass.

(Dritter Nachtrag, November 1872.)

(Schluss.)

U. neglecta Lehm., F. S. in Flora 1872 in arch. de Fl. avril 1872 ex herb norm, no. 130. *U. Pollichii* F. S. in Flora 1871; *U. vulgaris* Pollich et Fl. der Pfalz. Unterscheidet sich von *U. vulgaris* Lin., durch viel dünnere Stengel, längere Oberlippe, flache, an den Seiten nicht zurückgebogene Unterlippe u. s. w. Stehende Wasser aller Formationen, mit Ausnahme des Kalkes, durch die ganze Pfalz und die Nachbarländer verbreitet.

U. intermedia Hayne. Kommt in der Pfalz seit 40 Jahren nicht mehr zur Blüthe, weil die Sümpfe urbar gemacht worden sind und die Gräben, in denen sie erhalten blieb, mehrmals ausgeputzt werden. In einem stehenden Wasser bei Weissenburg, wohin ich sie verpflanzt, kommt sie auch nicht zur Blüthe, obgleich *U. neglecta* daselbst jährlich in Menge blüht. Ich habe in dasselbe nun auch *U. vulgaris* Linné, *U. Brehmii* und *U. minor* geworfen, um unsere 5 Arten neben einander beobachten zu können.

U. Brehmii Heer.; *U. minor* auctorum pro parte. Unterlippe kreisrund, flach. Stehende Wasser auf torfhaltigem Boden des Diluviums im Rheinthal zwischen Weissenburg und Lauterburg (F. S.) mit *U. neglecta*, aber ohne *U. minor*, zwischen Weissenburg und Landau, sowie zwischen Bergzabern und Kandel (F. S.) mit *U. neglecta* und der daselbst sehr seltenen *U. minor*, in

Menge und wohl im ganzen Rheinthal, bei Waghäusel (Metzler und Scriba) bei Darmstadt (J. Scriba), bei Offenbach (Lehmann). Ich habe bereits über 100 Exemplare gesammelt, welche mit *U. minor*, in der nächsten Centurie des herb. norm. gegeben werden.

U. minor Linné. Unterscheidet sich von *U. Brehmii* durch eiförmige, an den Seiten zurückgebogene Unterlippe. Torfhaltiger Boden, auf dem Diluvium des Rheinthals selten, z. B. zwischen Bergzabern und Kandel (F. S.), Langen, Walldorf und Heusenstamm (J. Scriba), Vogesias sehr verbreitet, bei Lautern (Pollich) Landstuhl (Koch), Homburg, Limbach und Kirkel (Bruch), Saarbrücken, Bitsch, Grafenweiher, Ludwigswinkel, Fischbach, Schönau, Dahn und Trippstadt (F. S.).

Globularia vulgaris. Tertiärkalk auch zwischen Alzey und Bingen (F. S.) Lonsheim und Bornheim (Dosch).

Polygonum Persicario-minus F. S. Vereinzelt auch auf Vogesias zwischen Fischbach und Ludwigswinkel (F. S.).

Thesium montanum Erh. Auch auf Tertiärkalk zwischen Lonsheim und Bornheim, bei Wonsheim (Dosch).

Aristolochia Clematidis L. Tertiärkalk auch im Kreise Alzey (Dosch).

Mercurialis annua L. var. *minor* F. S. Tertiärkalk bei Arzheim (F. S.).

Orchis purpurea Huds. Auch auf Melaphyr bei Wonsheim (Dosch).

O. militaris L. Auch auf Rothliegendem bei Wendelsheim (Knodt).

O. sambucina L. Melaphyr auch bei Wonsheim (Dosch).

O. odoratissima L. Tertiärkalk auch zwischen Oberingelheim und Bingen (F. S.) doch hier sehr selten.

O. montana Schmidt. Bei Bergzabern nicht nur auf Muschelkalk, sondern auch auf etwas lehmigen Schichten der darneben zu Tage gehenden Vogesias. Ich habe sie daselbst für's herb. norm. gesammelt, um sie neben der um Weissenburg gemeinen *O. bifolia* geben zu können.

Ophrys muscifera Huds. Tertiärkalk auch bei Bornheim (Dosch).

Cephalanthera rubra. Vogesias auch auf der Ebene zwischen Lautern und Landstuhl (F. S.) mit *Thalictrum sylvaticum*, *Knautia sylvatica*, *Arnica montana* und den daselbst seltenen *Potentilla alba*, *Viola hirta*, *Ajuga pyramidalis* und der gemeinen *A. reptans*.

Anthericum ramosum L. Ebendasselbst (F. S.) mit denselben Pflanzen.

Juncus Tenageia Ehrh. Neu für die pfälzer Vogesias, zwischen Schönau und Ludwigswinkel (F. S.), sowohl im Schlamm an Gräben torfhaltiger Wiesen, in denen *Utricularia minor* wächst, als auch in ausgetrockneten Weihern mit *Rhynchospora fusca* und an feuchten Stellen sandiger Aecker, mit *Juncus capitatus* und *J. bufonius*.

Scirpus pauciflorus Auch zwischen Mainz und Bingen.

Carex strigosa Huds. Diluvium auch in der Hügelregion südlich von Weissenburg (F. S.) mit *Veronica montana* und *Lysimachia nemorum*.

C. hordeistichos Vill. Tertiärkalk (an verschiedenen Orten) zwischen Alzney und Wörstadt (F. S. Fl. der Pfalz Seite 509). Diese von mir, als neu für die Pfalz aufgefundene Pflanze, wurde 20 und 40 Jahre später auch von andern, an von mir entdeckten Standorten gesammelt und vielleicht aus Unkenntniss meiner Schriften, als neuer Fund angegeben, obgleich ich dieselbe auch in an diesen Orten gesammelten Exemplaren in meiner Flora Gal. et Germ. exsicc. gegeben habe. Ich fand sie an Wegrändern mit *Senbiera coronopus* und *Poa dura* und an öden Plätzen und Grabenrändern mit *Juncus*.

Stipa pennata L. Tertiärkalk auch bei Wonsheim und Wöllstein (Dosch).

Avena pratensis L. Auch auf Porphyr an den Bergen des Nahethals (F. S.), z. B. bei Münster am Stein und auf Melaphyr bei Wonsheim und Wendelstein (Dosch).

Poa brevifolia DC. Tertiärkalk auch bei Wendelsheim (Dosch).

Hypnum pratense Koch. Mit Frucht auch auf dem Diluvium der Ebene bei Winden (F. Winter und F. S.) in torfhaltigen Sumpfen.

H. polygamum Schimper. Vogesias auch in der Gegend von Dahn (F. S.) z. B. auf Sumpfwiesen bei Fischbach.

Orthotrichum cupulatum Hoffm. var. *riparium* Hübener. An Granitblöcken im Neckar bei Heidelberg (Bruch, J. Scriba).

Trichostomum topiaceum Brid. Steril, an alten Mauern in der Tertiärkalkregion zu Weissenburg (F. Winter).

Seligeria recurvata. Bundsandstein auch bei Heidelberg (J. Scriba).

Fissidens exilis Hedw. (*F. ploxami* Wils.). Dessgleichen.

Archidium alternifolium Hügelregion und Ebene um Weissenburg überall (F. S.) auf feuchtem Sand und Lehmboden, Vogesias, Buntsandstein und Diluvium, Waldwege, Triften, Klee- und Stoppeläcker, sowohl der Pfalz als Elsass-Lothringens, doch höchst selten mit Frucht.

Ephemerum stenophyllum (*Phascum* Voit) P. Schimper; *E. sessile* Br. eur., Gümbel Moosfl. der Pfalz; *Phascum crassinervium* auctor non. Schwaegr. Auch auf Thonboden des Diluviums der Hügelregion bei Weissenburg (F. S.) Da ich diess Moos in diesem Jahre zum erstenmale mit der Reife nahen Früchten sah, so habe ich es in früheren Jahren nicht erkannt und sogar für das um Weissenburg an vielen Orten vorkommende *E. serratum* gehalten. Als ich aber, vor einigen Tagen mit H. Winter, *Pottia minutula* sammelte, fand ich an meinem alten Standorte erst ein Räschen und dann H. Winter noch einige, von welchen er eines unters Mikroskop nahm und als *E. stenophyllum* erkannte. Mougeot, in seinen 1845 erschienenen *considerat. sur. la veget. du dép. des Vosges*, sagt (p. 245): „*Phascum crassinervium* Schwaegr. Toutes les formations géologiques, assez rependu.“ Dagegen sagt Schimper, in seiner 1860 erschienenen *Synops. musc. europ.* p. 6, unter *Ephemerum stenophyllum*: „in hortis prope Suevofurtum a cl. Voit detectum, serius a beat. Bruch locis argillosis denudatis prope Bipontem lectum, a clar. Fr. Müller in Sardiniae maritimis, a clar. Wilson et Mitten in Angliae comitatu Cheshire et in Jusseria lectum. E rarioribus.“ Hieraus geht hervor, dass dies Moos in Frankreich und in den Vogesen noch gar nicht und in Deutschland erst an zwei Orten, Schweinfurt und Zweibrücken, gefunden worden ist. Als Bruch es bei Zweibrücken fand, hielt er es für *Phascum crassinervium* und als ich z. Z. mit meinem sel. Freunde Fürnrohr an der Stelle vorüberging, sagte derselbe, hier hat Bruch das amerikanische Moos *P. crassinervium* gefunden. Die mit der unsrigen verwechelte amerikanische Art ist aber in Europa noch nicht gefunden worden und es bleibt nun zu ermitteln, was Mougeot für ein Moos gemeint hat, als er *P. crassinervium* als in den Vogesen, auf allen geologischen Formationen und sehr verbreitet, angegeben.

In meinen Beiträgen zur Flora der Pfalz, sowie in meinen Grundzügen zur Phytostatik der Pfalz habe ich bei den Standorten seltener Pflanzen immer den Namen des Finders angegeben, z. B. bei Waldmohr (Ney). In einem 1872 erschienenen Buche *Flore cryptogamique de l'Est* par Mr. l'abbé Boulay, bei welchem

diese beiden Schriften benutzt worden, ist aber meist statt den Namen des Finders mein Name beigesetzt, und zwar oft bei Moosen, welche ich niemals gefunden habe.

Ueber *Juncus nigrnellus* Koch, nec Don.

Von Dr. F. Schulz.

Im Bulletin de la Société botanique de Belgique 1872 No. 1. steht p. 144 ein Auszug einer Schrift von Duval-Jouve „de quelques *Juncus* à feuilles cloisonnées“, worin derselbe obengenannten *Juncus* zu *Juncus supinus* Moench bringt, wie folgt:

„♂. Six étamines; capsule plus courte, plus ventrue, subdéprimée au sommet. = *J. nigrnellus* Koch Syn., ed. 1,730 (non Don), ramené par l'auteur au *J. supinus* (Syn., ed. 3, 634).“

Hierbei habe ich zu bemerken, dass ich zuerst die Beobachtung gemacht habe, dass die Pflanze von Koch nicht *J. nigrnellus* Don ist, und dass letzterer zu *J. lamprocarpus* gehört, ferner, dass ich und nicht Koch dieselbe zuerst für eine Varietät von *J. supinus* erklärt und die in der Flora Bot. Zeit. von 1840, S. 640 var. ♂ *nigrnellus* genannt habe. Koch war gegen diese Vereinigung und erklärte mir in Briefen, dass er die Pflanze für eine gute Art halte, und dass er noch nie einen *Juncus* in der Zahl der Staubfäden habe variiren sehen. Als ich ihm aber Exemplare von *J. supinus* mit 4, 5 und 6 Staubfäden sandte, nahm er meine Ansicht an, und benannte in der 1844 erschienenen 2. Aufl. der Synops. die Pflanze nach mir, *J. supinus* ♂ *nigrnellus*. Als ich aber die Pflanze später in zahlloser Menge und ohne Uebergangsformen in *J. supinus* fand, verglich ich die beiden Arten von Neuem und überzeugte mich, dass sie als zwei verschiedene Species betrachtet werden müssen. Ich nannte daher den *J. nigrnellus* Koch im Jahresber. der Pollichia von 1855, p. 32. *J. Kochii* und habe ihn auch in meinem herb. norm. neben *J. supinus* gegeben. Er unterscheidet sich von diesem durch die Perigonialblätter, wovon die äussern zugespitzt die innern spitz sind, (bei *J. supinus* sind die äussern spitz, die innern stumpf), durch die Staubfäden (immer 6), welche ohngefähr noch einmal so lang als die Staubkölbchen sind (bei *J. supinus* sind die Staubfäden so lang als die Staubkölbchen), durch die kürzere, dickere, gestutzte, an der Spitze eingedrückte Kapsel mit verkehrt herzförmigen Klappen (bei *J. supinus* ist die Kapsel länglich stumpf, stachelspitzig) durch dunkler gefärbte, gewöhnlich ins schwarzrothe oder violettbraune spielende Blüten.

diese beiden Schriften benutzt worden, ist aber meist statt den Namen des Finders mein Name beigesetzt, und zwar oft bei Moosen, welche ich niemals gefunden habe.

Ueber *Juncus nigrnellus* Koch, nec Don.

Von Dr. F. Schulz.

Im Bulletin de la Société botanique de Belgique 1872 No. 1. steht p. 144 ein Auszug einer Schrift von Duval-Jouve „de quelques *Juncus* à feuilles cloisonnées“, worin derselbe obengenannten *Juncus* zu *Juncus supinus* Moench bringt, wie folgt:

„♂. Six étamines; capsule plus courte, plus ventrue, subdéprimée au sommet. = *J. nigrnellus* Koch Syn., ed. 1,730 (non Don), ramené par l'auteur au *J. supinus* (Syn., ed. 3, 634).“

Hierbei habe ich zu bemerken, dass ich zuerst die Beobachtung gemacht habe, dass die Pflanze von Koch nicht *J. nigrnellus* Don ist, und dass letzterer zu *J. lamprocarpus* gehört, ferner, dass ich und nicht Koch dieselbe zuerst für eine Varietät von *J. supinus* erklärt und die in der Flora Bot. Zeit. von 1840, S. 640 var. ♂ *nigrnellus* genannt habe. Koch war gegen diese Vereinigung und erklärte mir in Briefen, dass er die Pflanze für eine gute Art halte, und dass er noch nie einen *Juncus* in der Zahl der Staubfäden habe variiren sehen. Als ich ihm aber Exemplare von *J. supinus* mit 4, 5 und 6 Staubfäden sandte, nahm er meine Ansicht an, und benannte in der 1844 erschienenen 2. Aufl. der Synops. die Pflanze nach mir, *J. supinus* ♂ *nigrnellus*. Als ich aber die Pflanze später in zahlloser Menge und ohne Uebergangsformen in *J. supinus* fand, verglich ich die beiden Arten von Neuem und überzeugte mich, dass sie als zwei verschiedene Species betrachtet werden müssen. Ich nannte daher den *J. nigrnellus* Koch im Jahresber. der Pollichia von 1855, p. 32. *J. Kochii* und habe ihn auch in meinem herb. norm. neben *J. supinus* gegeben. Er unterscheidet sich von diesem durch die Perigonialblätter, wovon die äussern zugespitzt die innern spitz sind, (bei *J. supinus* sind die äussern spitz, die innern stumpf), durch die Staubfäden (immer 6), welche ohngefähr noch einmal so lang als die Staubkölbchen sind (bei *J. supinus* sind die Staubfäden so lang als die Staubkölbchen), durch die kürzere, dickere, gestutzte, an der Spitze eingedrückte Kapsel mit verkehrt herzförmigen Klappen (bei *J. supinus* ist die Kapsel länglich stumpf, stachelspitzig) durch dunkler gefärbte, gewöhnlich ins schwarzrothe oder violettbraune spielende Blüten.

An sehr schattigen Orten kommen sie auch bleicher oder grünlicher vor, doch niemals so wie bei *J. supinus*.

Herbarium normale.

Herbier des plantes nouvelles peu connues et rares d'Europe principalement de France et d'Allemagne.

Obgleich nun in meinem 70. Jahre und durch Kränklichkeit oft am Arbeiten gehindert, gedenke ich doch die Herausgabe dieser Sammlung fortzusetzen und vor Ende dieses Jahres noch 2 oder 3 neue Centurien zu bearbeiten. Der Subscriptionspreis bleibt bis zum 1. Januar 1874 wie bisher auf 25 Franken jede Centurie festgesetzt. Zwei bis drei Centurien bilden eine Lieferung, man kann die Subscription mit jeder Lieferung beginnen und verpflichtet sich dadurch nur zur Annahme der folgenden, aber nicht der vorhergehenden Centurien. Vorausbezahlung wird nicht angenommen, doch ist jede Lieferung gleich nach Empfang in baarem Gelde oder Post-Anweisung zu entrichten. Bestellungen und Geldsendungen sind unter folgender Adresse zu machen:

Dr. Schultz; Akademiker in Weissenburg im Elsass.

Für die nächsten Centurien habe ich bereits mehrere hundert Species erhalten, besonders aus den Pyrenäen, Südfrankreich, Ungarn, Siebenbürgen und selbst aus der Türkei. Es befinden sich darunter auch viele für die Wissenschaft neue Species.

Bericht über den Zustand des botanischen Gartens zu Buitenzorg auf Java über das Jahr 1872.

(cf. Flora 1872. p. 518 ff.)

Aus dem Holländischen mitgetheilt von C. Hasskarl.

Wie im vorigen Jahre, so auch in diesem, wurde der Garten durch viele Personen, worunter sich auch Fremde befanden, besucht; unter denen, welche dies mit wissenschaftlichen Zwecken thaten, wurde u. a. O. Beccari bemerkt, welcher Botaniker sich gegenwärtig behufs pflanzlicher Forschungen auf Neu-Guinea befindet.

Das Personal des Gartens erlitt keine Veränderung.

Als Resultate der wissenschaftlichen Arbeiten fanden in den Zeitschrift der natuurkundigen Vereeniging eine Abhandlung über einige Palmen und die dritte Reihe der observations phytographicae ihre Aufnahme, welch' letzterer Arbeit 18 Tafeln

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz F.

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora der Pfalz 247-252](#)